

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 101 (2003)

Heft: 7-8

Artikel: Geburtshilfe in der Schweiz : Fakten und Folgerungen

Autor: Wagner, Marsden

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-950517>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fakten und Folgerungen

Marsden Wagner

DIE folgenden Zahlen basieren auf der Statistik, welche die Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Frauenkliniken (ASF) für 2001 erhoben hat.

Die Statistik erfasst nur etwa die Hälfte aller Geburten; die nationalen Durchschnittsraten sind deshalb eine Annahme.

Unnötige Kaiserschnitte in der Schweiz

- 78766 Geburten mit 22,08% CS = 17392 Kaiserschnitte.
- Bei einer CS Rate von 12% (evidenzbasierte Rate in den Ländern mit den tiefsten perinatalen Mortalitätsraten) = 9452 Kaiserschnitte.
- 17392 minus 9452 = 7940 unnötige Kaiserschnitte pro Jahr.
- 7940 mal Fr. 4000 (Mehrkosten eines Kaiserschnitts) = Fr. 31760000 oder knapp 32 Millionen Franken unnötige Gesundheitskosten.
- Jährlich haben also etwa 8000 Frauen in der Schweiz einen unnötigen Kaiserschnitt mit signifikant höheren Risiken für Mutter und Kind (tote Kinder, mindestens 1 tote Frau und 32 Millionen verschwendete Franken).

Unzulängliche Schweizerinnen?

Statistiken zeigen, dass die Geburtshilfe in der Schweiz davon ausgeht, dass Frauenkörper unzulänglich sind.

- Es gibt keinen Grund, warum ein Fünftel aller Frauen nur mit Hilfe von Medikamenten gebären können (Einleitungsrate = 19,4%).
- Es gibt keinen Grund anzunehmen, dass fast die Hälfte aller Frauen (43%) eine zu kleine Vagina hat, die mit einer Episiotomie aufgeschnitten werden muss, damit die Frau gebären kann.
- Es gibt keinen Grund anzunehmen, dass ein Drittel aller Frauen (32,5%) nicht in der Lage ist, selber zu gebären, so dass ihre Kinder mit chirurgischen Instrumenten aus ihnen herausgezogen werden müssen oder dass sie von Geburtshelfern aufgeschnitten werden müssen.

Wie die Betreuung für Schwangere und Gebärende in der Schweiz verbessern?

In 14 europäischen Ländern ist die perinatale Mortalitätsrate tiefer als



Marsden Wagner, M.D., M.S.P.H., Arzt, ehem. Regional Officer for Women's and Children's Health, WHO).

in der Schweiz. In den meisten dieser Länder sind Hebammen für die Betreuung während Schwangerschaft und Geburt zuständig, ohne dass Ärzte involviert sind. Diese Länder haben halb so grosse Kaiserschnittsraten wie die Schweiz.

In 17 europäischen Ländern sterben weniger Frauen beim Gebären als in der Schweiz. In den meisten dieser Länder sind Hebammen für die Betreuung während Schwangerschaft und Geburt zuständig, ohne dass Ärzte involviert sind. Diese Länder haben halb so grosse Kaiserschnittsraten wie die Schweiz.

Sobald das System auch in der Schweiz so verändert wird, dass Hebammen ohne Anwesenheit der Ärzte für die Betreuung während Schwangerschaft und Geburt von den 85% der Frauen zuständig sind, die keine Komplikationen haben, und die Ärzte sich nur um die 10–15% der Frauen kümmern, bei denen schwere Komplikationen auftreten, werden fast ganz sicher auch hier die perinatalen und mütterlichen Sterblichkeitsraten sinken, werden weniger unnötige chirurgische Eingriffe während der Geburt gemacht, und wird die Geburt weniger als ein medizinisches Problem sondern vielmehr als eine menschliches Ereignis gesehen.

*Übersetzung aus dem Englischen:
Sue Brailey, Marianne Haueter*

Basiert die Geburtshilfe in der Schweiz auf Evidenzen?

Verfahren	Praxis	Evidenz*
Fragmentierte, nicht einzelne und kontinuierliche Geburtsbetreuung	ja	nein
Routine-CTG	ja	nein
Routine-intravenöse Leitung	oft	nein
Rückenlage in der Austreibungsperiode	oft	nein
Geburtseinleitung und Wehenmittelunterstützung	19,4%	< 10%
Episiotomie	42,96%	< 20%
Vacuum und Forceps	10,4%	< 10
Sectio	22,08%	< 13%
Operative Geburtshilfe (CS, Vakuum, Forceps)	32,5%	< 20%

* Evidenz aus: Chalmers et al, «Effective Care in Pregnancy and Childbirth», Oxford University Press und aus: Cochrane Library

Siehe auch: Marsden Wagner, Choosing caesarian section. The Lancet, vol. 356, November 11, 2000, pp 1677–80.